

an der Konzipierung des Einladungsschreibens Barbarossas an den Kanzler Roland hat Heribert sehr wahrscheinlich mitgewirkt¹⁷⁾, war er doch auch Mitglied der Gesandtschaft, die dieses Schriftstück zu überbringen hatte. Allerdings ist hier, wie bei fast allen großen Enzykliken und Staatsschreiben, die im Zusammenhang mit dem Schisma entstanden sind, der Einfluß Bischof Eberhards von Bamberg auf den Stil und den gedanklichen Aufbau unverkennbar, worauf jedoch hier nicht näher eingegangen werden kann.

Über Hausmann hinaus können wir nun das Diktat des mit 20. Februar 1156 datierten Diploms für Graf Guido von Biandrate¹⁸⁾ dem Notar Heribert zuschreiben, ferner Schrift und Diktat von Protokoll und Kontext der kaiserlichen Urkunde für das Bistum Verdun¹⁹⁾. Heriberts Diktatgewohnheiten sind am deutlichsten an der sprachlichen Form der (in für unseren Notar typischer Weise mit der Zeugenankündigung gekoppelten) Corroboratio der beiden genannten Stücke festzustellen:

St. 3736

Ut autem huius precepti nostri statutum omni tempore inconvulsum permaneat, hanc inde scribi cartham et sigilli nostri impressione iussimus insigniri manuque propria corroborantestestes qui presentes aderant subternotari fecimus quorum nomina hec sunt...

St. 3751

Ut autem huius nostre confirmationis statutum omni evo inviolabile permaneat, hanc inde cartam conscribi et nostra aurea bulla insigniri iussimus manuque propria corroborantes idoneos testes qui presentes aderant subternotari fecimus quorum nomina hec sunt...

Außerdem ist Heribert an der Textgestaltung des Diploms für die Äbtissin Hedwig von Essen²⁰⁾ beteiligt, worauf an anderer Stelle noch zurückzukommen sein wird. Nachweislich zum letzten Mal kam er anfangs Juni 1159 in der Reichskanzlei mit dem eigentlichen Beurkundungs-

¹⁷⁾ Vgl. auch K. Zeillinger, Zwei Diplome Barbarossas für seine römischen Parteigänger, DA. 20 (1964) 578.

¹⁸⁾ St. 3736; geschrieben von Rainald C; vgl. auch S. 510.

¹⁹⁾ St. 3751; 1156 VIII 17, Colmar; nur kopial überliefert, die Schrift des Originals ist jedoch nachgezeichnet; vgl. auch S. 513.

²⁰⁾ St. 3752; 1156 IX 17, Regensburg; geschrieben von einem Empfänger- oder Gelegenheitsschreiber; vgl. auch S. 521 f.